

Das Kriegsernährungsamt und die Städte. Mit der Antwort des Oberbürgermeisters Wermuth auf Herrn von Batockis Schreiben meinen die Erörterungen über den Vorschlag des Kriegsernährungsamtes, Lieferungsverträge zwischen Bedarfsgemeinden und Erzeugerorganisationen abzuschließen, vorläufig ihr Ende gefunden zu haben. Der Preussische Städtetag sowie die Vereinigung der kleineren Gemeinden werden sich wohl bald mit dem Vorschlage eingehender befassen. Am 22. Januar tritt der Beirat des Kriegsernährungsamtes zusammen, um weitere Schritte in der Angelegenheit zu unternehmen. Herr von Batocki ist, wie wir hören, noch immer der Ansicht, daß seine Vorschläge keinen Systemwechsel bedeuten. Das Kriegsernährungsamt wünscht nur für solche Lebensmittel Lieferungsverträge eingeführt, deren zentrale Bewirtschaftung schwer durchführbar ist. Es kommen hierfür hauptsächlich in Betracht Obst, Gemüse, Geflügel. Auf diesem Gebiete herrschen ja geradezu bedauernde Zustände. Die Frühkartoffel soll aus der zentralen Bewirtschaftung herausgelassen werden, da man sehr schlechte Erfahrung im letzten Jahre hiermit gemacht hat. Hoffentlich bringen die Beratungen des Beirats des Kriegsernährungsamtes baldigst einen wohlthätigen Wandel. Weite Kreise der Verbraucher, nicht nur des Arbeiter-, sondern gerade des Mittelstandes, haben unter der bisherigen Verteilung der Nahrungs-

mittel außerordentlich zu leiden gehabt. In weiten Kreisen herrscht das Empfinden, daß weniger die Nahrungsmittel mangeln, als daß ihre gerechte Verteilung sehr viel zu wünschen übrig läßt.